

SAMTIGE BÄLLCHEN

Wer seinen Pfirsichbaum richtig pflanzt und pflegt, wird mit dem Geschmack des Sommers belohnt: saftig, süß oder auch zartbitter.

TEXT KATHARINA KUNZ



Ein Platz an der Sonne und natürliche Pflanzenstärkung ohne Chemie sind die besten Voraussetzungen für eine reiche Ernte.

Der saftig-süße, leicht herbe und intensive Geschmack eines sonnengereiften Pfirsichs ist unvergleichlich. Das volle Aroma kann man nur selten genießen, denn Pfirsiche mögen keine langen Transportwege und reifen schlecht nach. Da hilft nur ein eigener Baum im Garten.

„Grundsätzlich ist der Pfirsich kein komplizierter Obstbaum“, weiß der Wachauer Gärtner Stefan Hick. „Es gibt zwei wichtige Dinge: den richtigen Schnitt und die Bekämpfung der Kräuselkrankheit. Dann steht einem guten Ertrag nichts mehr im Wege.“

Er empfiehlt alte, robuste Sorten, etwa Weingartenpfirsiche oder den klassischen „Mamie Ross“, den Favoriten vieler Wachauer Winzer. „Red Haven“ ist ein beliebter orangegelber Pfirsich, der „Kernechte vom Vorgebirge“ ein weißer Klassiker. Kinder mögen besonders die flachen Ufo-Pfirsiche und die glattschaligen Nektarinen.

ROBUSTE FRÜHBLÜHER

Prunus persica (lateinisch) oder *Melon persikon* (griechisch), der Persische Apfel, stammt ursprünglich aus China und wurde über Persien von den Römern donauaufwärts in unsere Gegend gebracht. Seit mehr als tausend Jahren ist er hier fest verwurzelt. Im Mittelalter waren es vor allem Klöster, die Zugang zu neuen Züchtungen hatten.

Pfirsichbäume wurden meist in den Weingärten ausgepflanzt, und zusammen mit den ebenfalls einst weit verbreiteten Mandelbäumen waren sie stets die Ersten, die ihre weißen und zartrosa Blüten öffneten. Und auch beim gemeinen Volk waren sie aus gutem Grund besonders beliebt: Den Ertrag der Weinstöcke mussten die Bewirt-



schafter in den Lesehöfen abgeben, alles, was dazwischen wuchs, durften sie behalten.

Obwohl Pfirsichbäume schon im März zu blühen beginnen, sind sie weitaus robuster als etwa Marillen. Sie mögen es sonnig und warm, ansonsten sind die Selbstbefruchter aber nicht außerordentlich anspruchsvoll.

KNOBLAUCH SCHÜTZT DEN BAUM

„Ein konsequenter Schnitt ist die Basis für regelmäßigen Ertrag“, rät Stefan Hick. Er schneidet am liebsten im zeitigen Frühjahr, im Jänner oder Februar. Solange der Baum noch kein Laub hat sieht man besser, wo man mit der



Gut zu wissen

DER RICHTIGE SCHNITT

Beim Schneiden gilt es **wahre** und **falsche** Fruchttriebe zu unterscheiden. Erstere haben **Frucht- und Blattknospen** und werden auf **6 bis 8 Augen** zurückgeschnitten. Die Triebe mit den blattlosen Fruchtknospen und Holztriebe werden bis auf zwei Augen zurückgeschnitten. Wichtig: Der Baum trägt nur an den **im Vorjahr gebildeten Trieben**.



Pfirsichsorten



FLACHPFIRSICH

Prunus persica var. platycarpa, Ufo-Pfirsich

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: März
Reifezeit: Mitte Juli
Frucht: flache Form, eher weiß mit roter Deckfarbe; das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß mit roten Fasern
Standort und Pflege: sonnig und warm
Beschreibung: ein sehr aromatischer Pfirsich mit hervorragendem Pfirsichgeschmack, sehr beliebt bei Kindern („Kinderpfirsich“), jedoch wie alle frühen Sorten schlecht steinlösend



NEKTARINE

Prunus persica var. nucipersica

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: März
Reifezeit: August
Frucht: Pfirsichverwandte mit gelbem, süßem Fruchtfleisch und ganz glatter Haut
Standort und Pflege: sonnig, warme und gut mit Wasser versorgte Böden
Beschreibung: mittelgroße, gelb-rote und sonnseitig kräftig rot gefärbte, glattschalige Früchte mit saftigem Fruchtfleisch und angenehm süß-säuerlichem Geschmack, die gut steinlösend sind; die Nektarine ist keine Pfirsich-Manipulation, ihr fehlt einzig das Behaarungsgen



RED HAVEN

Prunus persica „Redhaven“

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: März
Reifezeit: August
Frucht: mittelgroße bis große gelbfleischige Frucht mit großflächiger roter Deckfarbe und feiner Behaarung
Standort und Pflege: sonnig und warm, Nässeschutz von Vorteil
Beschreibung: sehr saftige, sehr aromatische Standardsorte; das dunkelgelbe Fruchtfleisch ist gut steinlösend



KERNECHTER V. VORGEBIRGE

Prunus persica ‚Kernechter v. V.‘, Roter Ellerstädter

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: April
Reifezeit: August bis September
Frucht: mittelgroß, ungleichseitig und grünlich-gelb, auf der Sonnenseite purpurrot, behaart, aber mit leicht abziehbarer Haut; das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß, direkt am Stein eher rötlich, sehr saftig, säuerlich süß, würzig und gut steinlösend
Standort und Pflege: sonnig, nährstoffreicher, durchlässiger Boden, geschützter Standort.
Beschreibung: ein eher kleinerer, jedoch sehr robuster und geschmackvoller, süßer Pfirsich; die Frucht ist etwas härter und sehr behaart



MAMIE ROSS

Prunus persica „Mamie Ross“

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: März
Reifezeit: Juli bis August
Frucht: groß, rund und hell, eine regelmäßige Naht teilt die Frucht, die auf der Sonnenseite hellrot gefärbt ist
Standort und Pflege: sonnig, windgeschützt
Beschreibung: eher große, robuste Sorte, gelblich-weißes Fleisch, schmelzend und saftig, säuerlich, mit leicht süßem Aroma; gut steinlösend



WEINGARTENPFIRSICH

Prunus persica

Familie: Rosengewächse, Steinobst
Blütezeit: März
Reifezeit: August bis September
Frucht: Früchte mittelgroß, die grün gefärbte Schale hat eine Sonnenröte und dichte Behaarung; das helle, feste Fruchtfleisch ist vom Kern her stark rot eingefärbt und sehr gut steinlösend
Standort und Pflege: geschützten Lagen mit gutem, durchlässigem Boden
Beschreibung: Weingartenpfirsiche (auch ein Überbegriff für mehrere alte Sorten) haben einen intensiven Geschmack mit leichtem Mandelton und sind wie alle weißfleischigen Sorten ziemlich robust gegen die Kräuselkrankheit

FOTOS: GETTY IMAGES, IMAGO, NOVA PHOTO GRAPHIK GMBH, MAURITILUS IMAGES, STOCK FOOD, FORA PRESS, 360° CREATIVE, DDP IMAGES; ILLUSTRATION: ROLAND VORLAUFER



Als einer der Ersten öffnet der Pfirsich im Frühling seine zart- bis dunkelrosa Blüten. Die Früchte daraus wachsen nur am einjährigen Holz, also an jenen Trieben, die im Vorjahr entstanden sind.

Schere ansetzen soll. Die bald erblühenden Zweige machen sich, nebenbei bemerkt, auch sehr hübsch in der Vase.

Das Besondere beim Pfirsichschnitt ist, dass man dem Baum keinen Mitteltrieb lässt. Drei bis vier Gerüstäste werden stattdessen zu einer luftigen Hohlkrone geleitet. Der Baum kann auch als Spalierobst gezogen werden. Das hat den Vorteil, dass er – etwa unter einem Vordach – vor Regen und somit Pilz-erkrankungen besser geschützt ist.

Der größte Feind des Pfirsichbaums ist die Kräuselkrankheit. Dieser Pilz bringt den Baum zwar nicht um, schwächt ihn aber sehr stark. Mittlerweile gibt es auch resistente Sorten, was aber für Stefan Hick kein Grund ist, auf alte Sorten zu verzichten, die noch dazu besonders typisch schmecken. Mit

einer Kupferspritzung vor der Blüte bekommt man den Pilz gut in Griff, und auch biologische Pflanzenstärkungsmittel machen den Baum unempfindlich.

Fast genauso wirksam sind alte Hausmittel: Knoblauch, Kren oder Kapuzinerkresse werden seit langer Zeit zur Kräftigung in den Baumkreis gesetzt.

Jeder Mangel und jede Unterversorgung machen den Baum anfälliger für Krankheiten und Schädlinge, daher ist guter Kompost ebenso wichtig wie der richtige Dünger, der, sobald der Baum auszutreiben beginnt, eingearbeitet gehört.

Stefan Hick rät dabei unbedingt zu Bioqualität. „Wir nehmen ungewollt so viele Schadstoffe zu uns, da sollten wir bei unserem eigenen Obst auf Chemie verzichten.“

EXPERTENTIPP



Stefan Hick

- › Der Schadpilz *Taphrina deformans*, Verursacher der Kräuselkrankheit (Bild unten), ist die größte Gefahr für den Pfirsichbaum. Die Bekämpfung ist nur vom Anschwellen der Knospen bis zum endgültigen Aufblühen wirksam. Möglichkeiten der Bekämpfung sind zu diesem Zeitpunkt 1 bis 3 Spritzungen, etwa mit Kupferpräparaten, Essigwasser oder einer Mischung aus Milch und Wasser (1:1) plus etwas Backpulver.
- › In die Baumscheibe gepflanzte Paradeiser schützen gegen Ameisen und Blattläuse.
- › Pfirsichbäume pflanzt man am besten im Frühjahr. Aber: Niemals Steinobst nach Steinobst auf denselben Platz setzen, das schadet den jungen Bäumen.
- › Trägt der Baum zu viele Früchte, werden sie nicht besonders aromatisch und erkranken leicht. Daher muss man, spätestens wenn sie die Größe einer Walnuss erreicht haben, großzügig ausdünnen – auch wenn es einem um jeden Pfirsich leid tut.



Stefan Hick betreibt mit seiner Familie eine auf alte Kulturpflanzen spezialisierte Gärtnerei in Weissenkirchen in der Wachau.